



**AMNESTY  
INTERNATIONAL**

# TÄTIGKEITS BERICHT 2014

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH

RECHERCHIEREN  
HANDELN  
VERÄNDERN

AMNESTY  
INTERNATIONAL





## INHALT

VORWORT	3
AUF EINEN BLICK. AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2014	4
MEIN KÖRPER. MEINE RECHTE.	6
STOP FOLTER	8
S.O.S. EUROPA	10
MENSCHEN IN GEFAHR – ERFOLGE 2014	12
BRIEFMARATHON 2014	14
SCHLAGLICHTER	15
MENSCHENRECHTSBILDUNG	16
FINANZEN	17
DABEI SEIN	19

**Impressum:** Amnesty International Informationen 02Z033408M. **Medieninhaberin, Verlegerin, Herausgeberin:** Amnesty International Österreich, 1150 Wien, Moeringgasse 10/1.Stock, Tel.: +43 1 78008, Fax: +43 1 78008-44, E-Mail: office@amnesty.at. **Auflage:** 20.000. April 2015. **Chefredaktion:** Heidrun Kuzma. **Finanz- und Spendenverwaltung:** Christian March. **Datenschutzbeauftragte:** Susanne Bisko. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Stephanie Geier, Barbara Harold, Elisabeth Holemy, Sandra lyke, Christian March, Heinz Patzelt, Tanja Prinz-Alves, Elisabeth Reindl, Daniela Schier, Andrea Strasser-Camagni. **Design:** Patricio Handl; **Lektorat:** Edith Enzenhofer. Titelfoto: Elio Germani; **Fotos:** Wenn nicht anders vermerkt: © Amnesty International; **Druck:** BECKER MAIL Dr. Henriette Dahm GmbH, Philharmonikerstraße 6, 1010 Wien. Vereinsregister: ZVR 407408993

# VORWORT

## 2014 – das Jahr der Menschen auf der Flucht vor entfesselter Gewalt und Menschenrechtsverletzungen

Der Tätigkeitsbericht von Amnesty International Österreich bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Aktivitäten, die wir in Österreich gesetzt haben. Sie haben zu Erfolgen in Österreich und in der Welt beigetragen. In unserem Selbstverständnis als Teil einer kraftvoll international agierenden Organisation möchten wir dennoch auch Schlaglichter auf die weltweite Situation der Menschenrechte werfen.

So berichtet Umida, eine Menschenrechtsverteidigerin aus Usbekistan, die anlässlich des Briefmarathons im Dezember in Österreich war: „Bei meinen Verhören wurde ich immer wieder gefragt, warum ich so viele Menschen im Ausland kenne. Aus den Akten, die auf dem Tisch lagen, quollen auch wirklich unzählige Briefe hervor. Da wusste ich, dass ich ein Fall von Amnesty war und meine Hoffnung wuchs, freizukommen, was dann auch wirklich geschah.“

Nachdem Amnesty International Österreich mit ungefähr 25% der Einnahmen aus Spenden die internationale Bewegung unterstützen kann, möchten wir unser Augenmerk auch auf die internationale Situation der Menschenrechte legen. Leider müssen wir feststellen, dass 2014 ein Jahr massiver Menschenrechtsverletzungen war. Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Gewalt, unmenschlicher Behandlung und Diskriminierung.

2014 wurden Menschenrechte in mindestens 160 Ländern verletzt, in mindestens 62 Ländern befinden sich Gewissensgefangene in Haft, in mindestens 92 Ländern gab es unfaire Gerichtsverfahren, in mindestens 119 Ländern ist das Recht auf freie Meinungsäußerung eingeschränkt und in 131 Staaten wurden Menschen Opfer von Folter.

Besonders hervorzuheben ist die Situation in Syrien, wo sich innerhalb des Landes 7,6 Millionen Menschen und außerhalb über 4 Millionen auf der Flucht befanden. Weniger als 2% der syrischen Flüchtlinge wurden in Drittländern aufgenommen. Auf diese Schande vor allem der westlichen Länder muss laufend hingewiesen und 2015 muss die Zahl der aufgenom-

menen Flüchtlinge erhöht werden. Weltweit waren im vergangenen Jahr so viele Menschen vor Gewalt, politischer Verfolgung, Hunger und Elend auf der Flucht, wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr.

Dass unzählige Menschen 2014 auf ihrem Weg nach Europa ihr Leben gelassen haben, weil die EU-Staaten kein Geld für Such- und Rettungsaktionen ausgeben und stattdessen die „Festung Europa“ mit hohem finanziellen Einsatz ausbauen, ist beschämend. Die Kampagne „S.O.S. Europa“, die auch 2015 weitergeführt wird, macht speziell auf diese unhaltbare Situation aufmerksam. Menschenrechtsverletzungen an Zivilpersonen müssen geahndet und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Dafür setzt sich Amnesty International in Österreich und weltweit ein.

Um unseren Einsatz für die Menschenrechte auch in den nächsten Jahren zielorientiert und wirksam gestalten zu können, wurde 2014 ein Strategieprozess von Amnesty International Österreich eingeleitet. Dabei wurde die Besonderheit von Amnesty International als Bewegung von AktivistInnen und Ehrenamtlichen deutlich hervorgehoben. Die Arbeit an der „Strategie 2020“ wird 2015 weiter geführt. Das Ziel ist, dass die Wirkung der Arbeit der AktivistInnen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen deutlicher sichtbar wird und wir uns gemeinsam in Richtung Zukunft auf den Weg machen. Auch wenn 2014 international ein Jahr der Rückschläge war, werden wir uns weiterhin für eine bessere Zukunft einsetzen. Hoffnung gibt uns der Einsatz vieler einzelner Menschen, die unsere Arbeit mit finanziellen Mitteln unterstützen und mit vielfältigem persönlichem Engagement ausdauernd und kreativ mitgestalten.

Astrie Becker



Barbara Harold

Laurent Ziegler



Heinz Patzelt

Barbara Harold

Heinz Patzelt

# AMNESTY INTERNATIONAL

## auf einen Blick



### WER WIR SIND

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängig agierende Organisation.

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen über die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderen internationalen Menschenrechtsstandards festgeschriebenen Rechte verfügen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat es sich Amnesty International zur Aufgabe gemacht, durch Ermittlungsarbeit und Aktionen schwerwiegende Verletzungen dieser Rechte aufzudecken, zu verhindern und zu beenden.

Über 7 Millionen Mitglieder, UnterstützerInnen und AktivistInnen in 150 Staaten machen Amnesty International zur größten Menschenrechtsbewegung der Welt. Sie alle bringen unterschiedliche religiöse und politische Einstellungen und Lebenserfahrungen mit. Sie alle setzen ihre Kraft und Phantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein.

Die internationale Vereinigung mit Sitz in London ist inzwischen mit Niederlassungen in rund 80 Ländern der Welt vertreten. Um der Entwicklung der globalen Machtverhältnisse gerecht zu werden und stark und effektiv zu bleiben, wird sich Amnesty International in den kommenden Jahren auf eine Vertiefung der Arbeit im „globalen Süden“ konzentrieren.



MITARBEITERINNEN DES AMNESTY INTERNATIONAL BÜROS IN ÖSTERREICH



v. l. n. r.: ANTON LORENZ, Präsident, GÜNTHER OBERKLAMMER, Präsidiumsmitglied für Finanzen; BERNHARD MORAWETZ, Vizepräsident; EVA-MARIA BURGER, Vizepräsidentin, MICHELLE PROYER, Präsidiumsmitglied



SALIL SHETTY, GENERALSEKRETÄR VON AMNESTY INTERNATIONAL

## AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2014

### DAS PRÄSIDIUM (EHRENAMTLICH)

Anton Lorenz	Präsident
Eva-Maria Burger	Vizepräsidentin (ab 27.04.2014)
Bernhard Morawetz	Vizepräsident
Günther Oberklammer	Präsidiumsmitglied für Finanzen
Michelle Proyer	Präsidiumsmitglied (ab 27.04.2014)
Linda Sepúlveda	Vizepräsidentin (bis 26.04.2014)
Roland Hosner	Präsidiumsmitglied (bis 26.04.2014)
Theresia Kandler	Präsidiumsmitglied (bis 26.04.2014)

Martina Winkler	Rechnungsprüferin
Georg Reiter	Rechnungsprüfer (ab 27.04.2014)
August Hartlieb	Rechnungsprüfer (bis 26.04.2014)

### DAS AMNESTY-BÜRO (HAUPTAMTLICH)

Barbara Weber	Geschäftsführerin (Karenz ab 05.10.2014)
Barbara Harold	Geschäftsführerin (ab 06.10.2014 in Vertretung für Barbara Weber)
Heinz Patzelt	Generalsekretär
Susanne Bisko	Leiterin Advocacy, Datenschutzbeauftragte
Elisabeth Holemy	Leiterin Administration, Controlling
Christian March	Leiter Fundraising, Geschäftsführer AIWWF
Elisabeth Reindl	Leiterin Campaigning

## AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH 2014 IN ZAHLEN

(per 31.12.2014)

Fördernde Mitglieder	51.610
SpenderInnen	28.498
Stimmberechtigte Mitglieder	988
AktivistInnen in Netzwerken und Gruppen	1.576
Urgent Action-Netzwerk	10.560
Fax 4 Life	1.553
mobile:action	486
MitarbeiterInnen im Büro	26
Vollzeitäquivalente	20,5
Regelmäßig ehrenamtlich im Büro tätige MitarbeiterInnen	6
VoluntärInnen	2

Amnesty International Österreich  
 Moeringgasse 10, 1150 Wien  
 Eingetragener Verein (ZVR 407408993)  
 Spendenkonto: Erste Bank  
 IBAN: AT142011100000316326  
 BIC: GIBAAWWXXX

# MEIN KÖRPER. MEINE RECHTE.

Der Internationale Frauentag am 8. März 2014 markierte den offiziellen Start der Amnesty International-Kampagne „Mein Körper. Meine Rechte“. Ziel ist es, allen Menschen auf der Welt zu ermöglichen, freie Entscheidungen zur eigenen Sexualität und Fortpflanzung zu treffen – ohne Diskriminierung, Zwang oder Gewalt.



## WESHALB diese Kampagne?

- ▶ Weltweit haben 215 Millionen Frauen keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.
- ▶ Jedes Jahr finden geschätzte 22 Millionen unsichere Schwangerschaftsabbrüche statt.
- ▶ Zur Zeit gelten gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen in mindestens 76 Ländern als illegal.
- ▶ In den nächsten zehn Jahren werden voraussichtlich 50 Millionen Mädchen vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet werden.
- ▶ Weltweit ist eine von drei Frauen von Gewalt und/oder sexuellem Missbrauch betroffen.

**S**exuelle und reproduktive Rechte greifen in sehr persönliche und private Lebensbereiche ein. Sie sollen gewährleisten, dass jeder Mensch selbstbestimmte, freie Entscheidungen treffen kann, wenn es um Sexualität, Schwangerschaft und Elternschaft geht. Doch dieses Menschenrecht ist längst nicht überall garantiert!

Auf der ganzen Welt werden Menschen verfolgt und diskriminiert, weil ihre Entscheidungen über ihren Körper, ihre Sexualität, ihr Leben nicht dem entsprechen, was Regierende, die Familie oder kulturelle und religiöse Normen von ihnen erwarten. Überall auf der Welt kommen Regierungen ihrer Verpflichtung nicht nach, Informationen und Bildung im Bereich der Sexualität zu gewährleisten. Doch Zugang zu Bildung ist essenziell, um selbst-

bestimmte und informierte Entscheidungen für sich selbst und den eigenen Körper treffen zu können.

## DAS SCHWEIGEN BRECHEN

Angst vor Demütigung, Schikanen und manchmal sogar Inhaftierung verhindern häufig, dass Verletzungen von sexuellen und reproduktiven Rechten öffentlich thematisiert werden. Doch das Schweigen zu brechen, selbstbewusst und laut für die eigenen Rechte einzutreten, kann Diskriminierung abbauen! Mit der Kampagne „Mein Körper. Meine Rechte“ hat es sich Amnesty International daher zur Aufgabe gemacht, sexuelle und reproduktive Rechte aus dem Tabubereich des Intimen zu holen und in die Öffentlichkeit zu tragen.

## LAUT UND STARK FÜR MENSCHENRECHTE

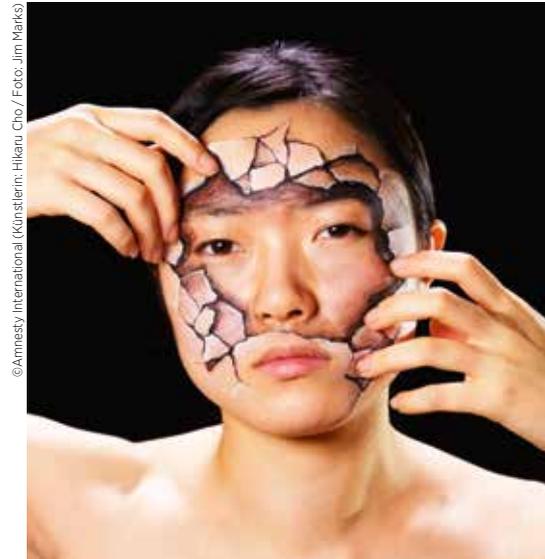
Zahlreiche AktivistInnen von Amnesty International beteiligten sich im Februar 2014 an der weltweiten Initiative „One Billion Rising“, um für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen einzutreten. Überall auf der Welt fanden Protestzüge, Vorträge, Tanz- und Kunstaktionen statt – in Österreich nahmen Amnesty-AktivistInnen an Events in Gmunden, Graz, Salzburg und Wien teil.

Zudem waren Amnesty-AktivistInnen auf mehreren heimischen Musikfestivals präsent. Die FestivalbesucherInnen konnten sich beim Amnesty-Aktionszelt über diese Kampagne informieren und für die Stärkung der sexuellen und reproduktiven Rechte weltweit einsetzen. Bei einer bunten Fotoaktion und der Gestaltung von Buttons konnten Interessierte kreativ werden und so ihre Unterstützung für unsere Anliegen ausdrücken.

Die Amnesty Academy bot beim Workshop „Mein Körper, meine Rechte! Sexuelle und reproduktive Rechte, Familienplanung und Menschenrechte“ Interessierten Einblick in diese komplexe Thematik und ihre menschenrechtlichen Aspekte.

## DABEI SEIN

Auch im Jahr 2015 beschäftigt sich Amnesty International weiterhin mit dieser Kampagne. Das Grundsatzpapier „Mein Körper. Meine Rechte. Manifest“ fasst sieben wesentliche Forderungen von Amnesty International zu sexuellen und reproduktiven Rechten zusammen. Bitte unterstützen Sie uns und unterschreiben Sie das Manifest noch heute: [www.amnesty.at/meinkoerpermeinerechte](http://www.amnesty.at/meinkoerpermeinerechte)



©Amnesty International (Künstlerin: Hilaru Cho / Foto: Jim Marks)



Bettina Frenzel

AMNESTY-AKTIVISTINNEN TANZEN BEIM EVENT „ONE BILLION RISING“



Bastian André

AMNESTY-AKTIVISTINNEN VERTEILEN ROSEN AM WELTFRUAENTAG

„Als AktivistInnen von Amnesty International tanzten wir zu dem Lied ‚Break the Chain‘. Und spätestens als wir auf der Bühne standen und ich die Menge von Menschen sah, die mit uns zu tanzen begann, wurde mir bewusst, dass wir gemeinsam und ganz für uns selbst sehr wohl Ketten brechen können.“

**Ella**, Amnesty YOUTH-Aktivistin, über das Event „One Billion Rising“

„Ich lebe selbstbestimmt in Frieden, Freiheit und Wohlstand. Solange diese Lebensbedingungen das Privileg von Wenigen sind, gibt es für mich bei Amnesty International genug zu tun.“

**Astrid De Montis**, Amnesty-Aktivistin beim Netzwerk Frauenrechte

# STOP FOLTER – START NOW!

Was wie ein längst überkommener Schrecken aus mittelalterlicher Zeit klingt, ist noch heute auf der ganzen Welt bittere Realität: Folter in staatlichem Gewahrsam. Mit der Kampagne „Stop Folter“ stellt sich Amnesty International an die Seite der Überlebenden. Wir fordern Regierungen weltweit auf, endlich ihre internationalen Verpflichtungen umzusetzen und effektive Schutzmaßnahmen gegen Folter zu ergreifen.

**F**olter bedeutet, einer Person vorwiegend Schmerzen oder Leid zuzufügen, um einen bestimmten Zweck zu erreichen – etwa um Informationen oder Geständnisse zu erhalten, jemanden zu bestrafen, einzuschüchtern oder zu nötigen. Häufig sind die TäterInnen selbst Staatsbedienstete, oder ihre Handlungen werden zumindest von solchen geduldet oder ermöglicht.

## ABSOLUTES FOLTERVERBOT

Folter ist unter allen Umständen verboten und niemals gerechtfertigt. Vor 30 Jahren wurde die Antifolterkonvention der Vereinten Nationen verabschiedet, die Regeln festlegt, um Folter zu verhindern und zu bestrafen. Doch dies reicht leider nicht aus. Amnesty International hat allein in den letzten fünf Jahren in 141 Ländern Folter und andere Misshandlungen durch staatliche Behörden dokumentiert. In einigen Staaten handelt es sich um Einzelfälle, doch in vielen ist Folter alltäglich.

Amnesty International entlarvt mit der Kampagne „Stop Folter“ Regierungen, die Folter anwenden oder dulden, und unterstützt Überlebende von Folter dabei, Gerechtigkeit zu erlangen. Dabei liegt der Fo-

kus auf fünf Schwerpunktländern, nämlich Marokko, Mexiko, Nigeria, den Philippinen und Usbekistan.

## SCHUTZMASSNAHMEN GEGEN FOLTER

Wir fordern die Umsetzung von Schutzmechanismen, die Folter verhindern können. Dazu gehören unter anderem:

- ▶ der Zugang von AnwältInnen, ÄrztInnen und Angehörigen zu Gefangenen,
- ▶ medizinische Dokumentation von Folterfällen,
- ▶ ein Verbot der Verwendung von erzwungenen Geständnissen vor Gericht.

Für die Untersuchung und Dokumentation von Folter und anderen Misshandlungen gibt es klare Vorgaben: Das sogenannte Istanbul-Protokoll, welches 1999 von ExpertInnen wie GerichtsmedizinerInnen, PsychologInnen und AnwältInnen entwickelt wurde, enthält Mindeststandards für die Praxis, wie Untersuchungen von Foltervorwürfen zu handhaben sind. Ein Ziel der Kampagne in Österreich ist es daher, Angehörigen von Gesundheits- und Rechtsberufen das weitgehend unbekanntes Istanbul-Protokoll näherzubringen.



„Unsere Kampagnen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass vor 30 Jahren die UN-Antifolterkonvention verabschiedet wurde. Wir sind auch heute diejenigen, die das nächste Erfolgskapitel gegen Folter schreiben können. Wir sollten uns diese Chance nicht entgehen lassen.“

**Elisabeth Reindl,**  
„Stop Folter“-Kampagnenleiterin bei Amnesty International Österreich



Max Patalay-Fejes

## WESHALB diese Kampagne?

- ▶ In den vergangenen fünf Jahren hat Amnesty International aus 141 Ländern glaubwürdige Berichte über Folter und Misshandlung erhalten.
- ▶ Eine von Amnesty International in Auftrag gegebene weltweite Umfrage (dabei wurden mehr als 21.000 Menschen in 21 Ländern befragt) ergab, dass 44% aller Befragten befürchten, nach einer Festnahme in ihrem Heimatland gefoltert zu werden.
- ▶ Nach wie vor werden in vielen Ländern „Geständnisse“, die unter Folter erpresst wurden, vor Gericht als Beweismittel zugelassen.



## STOP FOLTER – START NOW!

### AKTIV GEGEN FOLTER

Staatliche Behörden können weiterhin ungestraft foltern, wenn wir einfach wegsehen und schweigen. Amnesty-AktivistInnen auf der ganzen Welt haben sich daher im Jahr 2014 intensiv dafür eingesetzt, dieses Thema in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken.

In Österreich wurde dazu die „Gelbe Couch“ geschaffen, die im öffentlichen Raum eine Möglichkeit bot, mehr über die Kampagne zu erfahren und mit ExpertInnen zu diskutieren. Im Mai und Juni 2014 machte die Gelbe Couch in Wien, Graz und Linz Station. Eine Demonstration in Salzburg, eine Break-Dance-Show am Wiener Stephansplatz und mehrere Petitionen und Solidaritätsaktionen für Überlebende von Folter waren nur einige weitere Highlights dieser Kampagne. Auch die Menschenrechtstagung 2014, welche im November in der Steiermark stattfand, stand ganz im Zeichen unseres Engagements gegen Folter.

Auch 2015 setzt Amnesty International diese globale Kampagne fort und sorgt dafür, dass Folter nicht länger unter den Teppich gekehrt und verschwiegen wird. Wir haben die Mittel in der Hand – schaffen wir Folter ab!

Robert Fellner



DIE GELBE COUCH IN WIEN



Max Patally-Fejes



# S.O.S. EUROPA

Erst Menschen, dann Grenzen schützen!

Bei dem Versuch, in die Europäische Union zu gelangen, kommen jedes Jahr hunderte Menschen um. Diejenigen, die überleben, werden häufig wieder dorthin zurückgeschoben, woher sie gekommen sind – und wo oftmals Folter, Misshandlung und ein Leben in bitterer Armut drohen. Die Regierungen der EU scheinen sich ihrer Verantwortung für die Wahrung der Menschenrechte nicht bewusst zu sein.

Giorgos Moutafis



INTERNATIONALE AKTIONEN VON AMNESTY AKTIVISTINEN



Elio Germani

Jedes Jahr sind Millionen von Menschen gezwungen, ihr Zuhause aufgrund von bewaffneten Konflikten, Verfolgung und Armut zu verlassen. Weltweit waren im vergangenen Jahr so viele Menschen vor Gewalt, politischer Verfolgung, Hunger und Elend auf der Flucht wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr.

Meist finden die Flüchtenden innerhalb ihres eigenen Landes oder in den Nachbarländern Zuflucht. Nur eine vergleichsweise geringe Zahl dieser Menschen gelangt auf der Suche nach einer Bleibe und einem besseren Leben an die Grenzen der Eu-

ropäischen Union. Aber die EU-Mitgliedsstaaten versuchen mehr denn je, sie von Europa fern zu halten. Anstatt Maßnahmen zu ergreifen, die das Leben dieser Menschen schützen und ihnen ein faires Asylverfahren ermöglichen, errichten sie gemeinsam mit der EU-Grenzschutzagentur FRONTEX eine „Festung Europa“, um sie draußen zu halten.

## FORDERUNGEN

Mit der Kampagne „S.O.S. Europa“ setzt sich Amnesty International seit 2012 dafür ein, die unbemerkte Katastrophe an den Außengrenzen der Europäischen Union zu beenden.

Wir fordern von den verantwortlichen EU-PolitikerInnen:

- ▶ Es müssen endlich sichere und legale Wege geschaffen werden, über die Flüchtlinge in die EU gelangen können.
- ▶ Es müssen verstärkt Such- und Rettungsaktionen durchgeführt werden, um Menschen vor dem Ertrinken im Meer zu retten.
- ▶ Die Kontrolle und Beschränkung von Migration darf nicht an Länder ausgelagert werden, in denen die Menschenrechte von MigrantInnen, Flüchtlingen und Asylsuchenden nicht respektiert werden.

## WESHALB diese Kampagne?

- ▶ Schätzungen zufolge sind 23.000 Menschen seit dem Jahr 2000 auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen.
- ▶ Derzeit gibt es für Flüchtlinge fast keinen legalen und sicheren Weg mehr, in die „Festung Europa“ zu gelangen.
- ▶ Etwa 4 Millionen Menschen sind seit Beginn der Krise vor vier Jahren aus Syrien geflohen. Nur wenige Staaten haben syrische Flüchtlinge aufgenommen: Ägypten, Irak, Jordanien, Libanon und die Türkei. In diesen fünf Ländern leben nun 95 Prozent der Flüchtlinge.



REUTERS/John Kolesidis



## WECKRUF

In Österreich setzten unsere AktivistInnen im Jahr 2014 alles daran, die Regierung vor dem EU-Gipfeltreffen im Juni an ihre menschenrechtliche Verantwortung zu erinnern. Im Rahmen eines EU-weiten „Weckrufs“ von Amnesty-AktivistInnen an RegierungsvertreterInnen wurden beinahe 3.000 Postkarten an Bundeskanzler Werner Faymann mit „Grüßen von der Grenze“ verschickt.

Zusätzlich gab es österreichweit im öffentlichen Raum mehrere kreative Aktionen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. So wurden speziell für die Kampagne „S.O.S.

Europa“ ein einfaches Spiel sowie ein Straßentheater entwickelt, um Interessierten die Situation von Flüchtlingen, MigrantInnen und AsylwerberInnen näherzubringen.

Der Sommer stand ganz im Zeichen des Human Rights Camp, das im Juli in der bulgarischen Hauptstadt Sofia AktivistInnen aus mehr als 30 Ländern zusammen brachte. Auch zwei österreichische AktivistInnen – Alen und Marie – waren dabei. Gemeinsam setzten sie sich eine Woche intensiv mit der Kampagne auseinander. Und auch beim „Langen Tag der Flucht“ des UNHCR im September 2014 waren Amnesty-AktivistInnen an mehreren Veranstaltungen beteiligt.

## MITMACHEN

Amnesty International führt die Kampagne „S.O.S. Europa“ auch 2015 fort. Wir können es nicht zulassen, dass die menschenrechtliche Katastrophe an den Außengrenzen der EU unbemerkt bleibt. Wir fordern von den Regierungen in der EU, MigrantInnen, Flüchtlinge und Asylsuchende mit Fairness und Würde zu behandeln und ihre Leben zu schützen.

Bitte unterstützen Sie uns dabei! Unterschreiben Sie noch heute unsere Petition an die führenden PolitikerInnen in der EU: [www.amnesty.at/de/sos-europa/](http://www.amnesty.at/de/sos-europa/)

„Viele Menschen glauben, Flüchtlinge kommen her, um Geld zu verdienen und nichts zu tun. Aber es ist genau umgekehrt: Sie lassen alles zurück: Geld, Ausbildung und Familie. Viele wissen gar nicht, was sie erwartet, wie Europa ist.“

**Alen**, Amnesty-Aktivist und Teilnehmer des Amnesty International Human Rights Camp 2014 in Sofia, Bulgarien



# UNSER EINSATZ FÜR MENSCHEN IN GEFAHR

**A**mnesty International setzt sich weltweit für Menschen ein, die unmittelbar von Menschenrechtsverletzungen wie etwa willkürlichen Festnahmen, Folter oder Hinrichtung bedroht sind. Individuelle Fälle werden von der Organisation oft über einen langen Zeitraum hinweg begleitet. Wir sorgen dafür, dass diese Menschen nicht in Vergessenheit geraten und der Druck auf Regierungen und Behörden, die Menschenrechtsverletzungen zu beenden, nicht nachlässt. Häufig sind unsere Aktionen und Zeichen der Solidarität wichtige Stützen und ein Hoffnungsschimmer für die Betroffenen und ihre Angehörigen.

Oft entscheiden jedoch nur Stunden über das Leben und die Freiheit eines Menschen. Wenn schnelles Handeln notwendig ist, startet Amnesty International eine „Urgent Action“ (Eilaktion). Wir mobilisieren ein Netzwerk von AktivistInnen, die sich innerhalb weniger Tage mit Faxen, E-Mails und Luftpostbriefen an die zuständigen Behörden wenden. Diesen machen wir mit tausenden von Appellschreiben klar, dass das Schicksal der Betroffenen von einer weltweiten Öffentlichkeit aufmerksam beobachtet wird. Denn besonders gefährdet sind Menschen dann, wenn niemand über ihre Situation Bescheid weiß.

Durch diesen raschen und massiven Protest werden immer wieder Menschenleben gerettet oder positive Veränderungen wie etwa Haftentlassungen, Verbesserungen von Haftbedingungen oder ein erhöhter Schutz der Betroffenen erzielt.

Rund 165.000 Amnesty-AktivistInnen und UnterstützerInnen sind weltweit Mitglieder des „Urgent Action“-Netzwerks, etwa 12.000 sind es in Österreich. Interessierte können sich ganz einfach für den „Urgent Action“-Newsletter anmelden und mitmachen: [www.amnesty.at/de/newsletter/](http://www.amnesty.at/de/newsletter/)  
**Ihre Stimme zählt! Ihre Briefe können Leben retten!**

## Menschen in Gefahr – Erfolge 2014

### Russische Föderation MIKHAIL KOSENKO

Am Vorabend der Angelobung Putins im Mai 2012 fand in Moskau eine Demonstration statt. Hunderte friedliche DemonstrantInnen wurden verhaftet, darunter auch Mikhail Kosenko. Er wurde im Oktober 2013 zu einer psychiatrischen Zwangsbehandlung verurteilt. Nach internationalen Protesten, an denen sich Amnesty International beteiligte, gab im Juni 2014 ein Gericht in Checkov (Region Moskau) dem Antrag der Psychiatrie statt, Mikhail Kosenko nicht länger im Spital zu behandeln, und entschied, ihn freizulassen.



„Ich möchte mich bei jeder Person, die mich unterstützt hat, bei Amnesty International und all denen, die mir Briefe geschickt haben, zutiefst bedanken. Eure Briefe haben zu meiner Freilassung beigetragen.“

**Mikhail Kosenko** nach seiner Freilassung während eines Besuchs im Moskauer Büro von Amnesty International



### Mexiko ÁNGEL COLÓN

Der aus Honduras stammende Ángel Colón wurde 2009 auf dem Weg in die USA von der Polizei im nördlichen Mexiko festgenommen und fünf Jahre lang in Untersuchungshaft festgehalten. Aufgrund rassistisch motivierter Diskriminierung wurde er während der Haft von Angehörigen der Polizei und des Militärs gefoltert und misshandelt. Im Rahmen der Kampagne „Stop Folter“ setzte sich Amnesty International für Ángel Colón ein. Der Generalstaatsanwalt stimmte schließlich zu, alle Anklagepunkte fallen zu lassen und ihn bedingungslos freizulassen.



## Paraguay INDIGENE GEMEINSCHAFT DER SAWHOYAMAXA

Nachdem sich Landbesitzer ungerechtfertigterweise die traditionell von der indigenen Gemeinschaft der Sawhoynamaxa besiedelten Gebiete Paraguays angeeignet hatten, lebten die Sawhoynamaxa-Familien mehr als 20 Jahre lang unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen auf einem schmalen Landstreifen direkt an einer Schnellstraße. Sie kämpften darum, wieder auf ihr angestammtes Land zurückkehren zu können. Amnesty International unterstützte sie aktiv bei ihren Bemühungen. Im Juni 2014 setzte der paraguayische Präsident ein Gesetz in Kraft, mit dem der indigenen Gemeinschaft über 14.000 Hektar des traditionell von ihr besiedelten Landes zurückgegeben wurde.



## Belarus ALES BIALIATSKI

Der belarussische Menschenrechtsaktivist und Vorsitzende des Menschenrechtszentrums Viasna in Minsk, Ales Bialiatiski, wurde im November 2011 wegen „Steuerhinterziehung“ zu insgesamt viereinhalb Jahren Haft verurteilt. Amnesty International hält das Urteil gegen ihn für politisch motiviert, mit dem Ziel, seine legitimen Aktivitäten als Menschenrechtsexperte zu behindern, und setzte sich in mehreren Kampagnen für ihn ein. Ales Bialiatiski wurde am 21. Juni 2014 überraschenderweise im Rahmen einer Amnestie freigelassen, nachdem er bereits drei Jahre seiner Gefängnisstrafe abgesessen hatte.

## Sudan MERIAM IBRAHIM

Meriam Ibrahim wurde wegen außerehelichen Geschlechtsverkehrs zu 100 Peitschenhieben verurteilt. Da sie von den Behörden als Muslima angesehen wurde, war ihre vorhergehende Heirat mit einem Christen nach dem Gesetz der Scharia nichtig. Nachdem Meriam darauf hinwies, dass sie Christin sei, fügte das Gericht eine Anklage wegen Apostasie (Abfall von Glauben) hinzu und verurteilte sie zum Tode durch Erhängen. In der Haft brachte sie ihr zweites Kind zur Welt. Meriams Schicksal erregte weltweite Aufmerksamkeit: Über eine Million Menschen schlossen sich der Forderung von Amnesty International an, die 27-Jährige freizulassen. Nachdem ein Berufungsgericht das Urteil aufgehoben hatte, kam sie im Juni schließlich frei.



„Es ist, als ob du hinfällst, und jemand sagt: Steh auf! Diese Briefe ließen uns aufstehen.“

**Pablo Pacheco Àvila,**  
ehemaliger Gewissensgefangener aus Kuba

# AMNESTY INTERNATIONAL BRIEFMARATHON 2014

Jedes Jahr im Dezember findet weltweit ein ganz besonderer Marathon statt: Hunderttausende Menschen schreiben innerhalb eines Zeitraums von wenigen Tagen Briefe, Online-Appelle und Postkarten zugunsten von Menschen in Gefahr. Das ist der Amnesty International Briefmarathon. Mit dieser Aktion üben wir Druck auf die politischen Verantwortlichen aus und setzen ein Zeichen der Solidarität!

Der Briefmarathon 2014 stand im Zeichen unseres weltweiten Einsatzes gegen Folter. Mehr als 17.800 Personen haben sich österreichweit daran beteiligt und dabei mehr als 36.300 Briefe, Postkarten, Online-Appelle und Petitionslisten zugunsten von Liu Ping, Erkin Musaev und Moses Akatugba verschickt:

Liu Ping engagierte sich in der Volksrepublik China für die Rechte von ArbeitnehmerInnen. Als sie im April 2013 hohe Regierungsbeamte friedlich dazu aufforderte, ihre Vermögenswerte offenzulegen, wurde sie sechs Tage später verhaftet. Die Appelle im Rahmen des Amnesty International Briefmarathons führten zu einer ersten positiven Entwicklung: Liu Pings Tochter Liao Minyue durfte im Dezember ihre Mutter im Gefängnis besuchen! Bis zu diesem Zeitpunkt war ihr dies nicht gestattet worden.

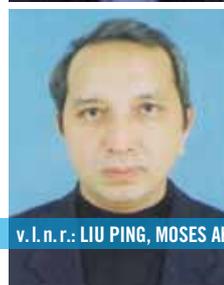
Erkin Musaev wurde 2006 vom Nationalen Sicherheitsdienst (SNB) in Usbekistan festgenommen, der Spionage beschuldigt und brutal gefoltert. Der SNB drohte, seiner Familie etwas anzutun, sodass Musaev schließlich ein „Geständnis“ unterzeichnete. Nach drei unfairen Gerichtsverfahren wurde er zu einer Haftstrafe von 20 Jahren verurteilt.

Moses Akatugba aus Nigeria war 16 Jahre alt, als er im November 2005 verhaftet wurde. Ihm wurde die Beteiligung an einem bewaffneten Raubüberfall vorgeworfen. Nach mehreren Monaten in Haft, in denen er grausam gefoltert wurde, unterschrieb er schließlich zwei bereits vorgefertigte „Geständnisse“. Diese waren in einem Prozess im November 2013 Grundlage für sein Todesurteil. Der heute 25-Jährige sitzt nun in der Todeszelle.

## MEHR ALS DREI MILLIONEN ZEICHEN FÜR GERECHTIGKEIT

Österreichweit fanden 29 Veranstaltungen im Rahmen des Briefmarathons 2014 statt. Mehr als 3.000 SchülerInnen aus rund 160 Schulklassen haben gemeinsam Briefe geschrieben und damit ein klares Zeichen gegen Folter gesetzt. Mit ihrem Einsatz trugen sie dazu bei, dass weltweit über 3 Millionen Appelle versendet werden konnten!

Die Erfolge der letzten Jahre zeigen, dass der Briefmarathon ein mächtiges Werkzeug ist, mit dem wir den Verantwortlichen zeigen können, dass es überall auf der Welt Menschen gibt, die genau hinsehen, wenn Menschen hingerichtet, gefoltert und zu Unrecht inhaftiert werden – und die diese Menschenrechtsverletzungen nicht einfach hinnehmen!



v. l. n. r.: LIU PING, MOSES AKATUGBA, ERKIN MUSAEV



BRIEFMARATHON 2014: ÜBER 3 MIO. ZEICHEN DER SOLIDARITÄT



HURSEDEF, Privat, Robert Felner (3)

„Ich bin sehr gerührt von all den Aktionen für meine Mutter. Ich möchte meinen Dank an alle senden, die diese Kampagne unterstützen.“

Liao Minyue, Tochter von Liu Ping

# SCHLAGLICHTER 2014

## Aktiv für Menschenrechte

Manuel Fino



### INTERNATIONALE WAFFENHANDELSKONTROLLE

Im April 2013 verabschiedete die UN-Generalversammlung mit überwältigender Mehrheit ein Abkommen, das den internationalen Handel mit sogenannten konventionellen Rüstungsgütern regelt. Bis zum 25. September hatten mehr als 50 Staaten den internationalen Waffenhandelskontrollvertrag ratifiziert – am 24. Dezember 2014 trat dieser somit endlich in Kraft! Der Einsatz von Amnesty International und anderen Organisationen seit den frühen 1990er Jahren war entscheidend, um rechtlich bindende Regeln zum Schutz der Menschenrechte im Rahmen des internationalen Waffenhandels zu erreichen. Amnesty International wird die nächsten Schritte im Rahmen des Waffenhandelskontrollvertrages so lange eng und beharrlich begleiten, bis alle Staaten der Vereinten Nationen diesen Vertrag auch ratifiziert und umgesetzt haben.

### ASERBAIDSCHAN

Seit Jahren beobachtet Amnesty International, wie sich die Menschenrechtslage in Aserbaidschan verschlechtert. Regierungskritische Stimmen im Land werden mit konstruierten Strafanzeigen, tätlichen Übergriffen, Schikanen, Erpressung und anderen Repressalien zum Schweigen gebracht. Anlässlich der Übergabe des Vorsitzes des Europarats von Österreich an Aserbaidschan wies Amnesty International Österreich mit mehreren Aktionen auf diese untragbaren Menschenrechtsverletzungen hin.



Basitan Andre

### GLEICHBERECHTIGT LEBEN & LIEBEN

Die Rechtsanwältin Alice Nkom aus Kamerun erhielt 2014 für ihren Einsatz für die Rechte von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Transgender-Personen und Intersexuellen den Menschenrechtspreis von Amnesty International in Deutschland. Nach der Preisverleihung besuchte sie auch das Wiener Büro und diskutierte im Rahmen einer Vorführung von „Born this Way“, einem Film über Homophobie und die LGBTI-Community in Kamerun, über ihre Arbeit.

### RUSSLAND

Im Vorfeld der Olympischen Winterspiele in Sotschi, Russland, machte Amnesty International auf Menschenrechtsverletzungen und die immer stärkeren gesetzlichen Einschränkungen der Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit unter Präsident Putin aufmerksam. Im Jänner 2014 besuchte uns aus diesem Anlass Sergej Nikitin, der Direktor des Amnesty International-Büros in Moskau, und berichtete über die Hintergründe der aktuellen Menschenrechtslage in seinem Land.



SOLIDARITÄTSAKTION IN WIEN MIT SERGEJ NIKITIN



ALICE NKOM, DIE IN KAMERUN FÜR DIE RECHTE VON LGBTI-PERSONEN KÄMPFT, WAR BEI AMNESTY INTERNATIONAL IN WIEN ZU GAST

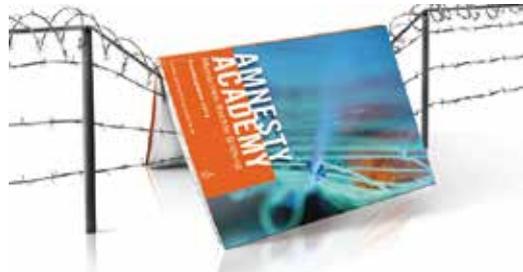
### 25 JAHRE NETZWERK FRAUENRECHTE

Seit 1989 thematisieren die ehrenamtlichen AktivistInnen des Netzwerks Frauenrechte von Amnesty International Österreich Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt. Im November 2014 feierte die Gruppe gemeinsam mit der bekannten russischen Menschenrechtsverteidigerin und Memorial-Gründerin Irina Sherbakova ihr 25jähriges Bestehen. Danke für 25 Jahre Engagement und Einsatz für die Menschenrechte! <http://frauenrechte.amnesty.at/>



# AMNESTY ACADEMY

Wir müssen die Menschenrechte kennen,  
um sie einfordern zu können



**D**iesem Leitsatz folgend hat die Amnesty Academy auch im Jahr 2014 wieder 22 Veranstaltungen und zwei Lehrgänge durchgeführt. Etwa 360 Menschenrechtsinteressierte nutzten das Bildungsangebot zu unterschiedlichsten menschenrechtsrelevanten Themen.

Zusätzlich zu den bewährten Angeboten aus dem Programm der Amnesty Academy wurden in Zusammenhang mit zwei großen Kampagnen von Amnesty International zwei neue Veranstaltungsformate entwickelt: die „Gelbe Couch“ und der „Briefmarathon“. Erstere reiste mit Amnesty-AktivistInnen durch Österreich und bot im öffentlichen Raum eine Diskussionsplattform zum Thema Folter. Bei einer Veranstaltung im Rahmen des Briefmarathons am Tag der Menschenrechte (10. Dezember) konnten etwa 100 Interessierte mit der Menschenrechtsaktivistin Umida Niyazova über die menschenrechtliche Situation in Usbekistan diskutieren,

Menschenrechtsfilme ansehen und sich austauschen. Über 317 Appellschreiben zeugen vom menschenrechtlichen Einsatz der TeilnehmerInnen dieses Abends.

Neben Workshops in Graz und Dornbirn veranstaltete die Amnesty Academy auch 2014 wieder das Leadership-Programm für Amnesty-AktivistInnen. In dem von September 2014 bis Jänner 2015 durchgeführten Lehrgang konnten zwölf AktivistInnen von Amnesty International an fünf Wochenenden wesentliche Aspekte ehrenamtlicher Führung kennenlernen. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit dem Campaigning-Team von Amnesty International in Österreich verschiedene Projekte durchgeführt.

Weitere Informationen über die Amnesty Academy und das aktuelle Programm finden Sie auf unserer Webseite: <https://academy.amnesty.at>



## MENSCHENRECHTS- BILDUNG AN SCHULEN

### Menschenrechte machen Schule

**B**ildung ist zentral für die Zukunft einer Gesellschaft und ihren sozialen Zusammenhalt. Sie sollte daher auch stets die Förderung des Politik- und Demokratieverständnisses sowie von sozialer und interkultureller Kompetenz umfassen. Elementarer Bestandteil dieser Form der Ausbildung und Befähigung aller Menschen ist die Menschenrechtsbildung.

Seit vielen Jahren gestalten deshalb ehrenamtliche Amnesty-AktivistInnen Schulworkshops, um SchülerInnen die Menschenrechte näher zu bringen. Im Jahr 2013 wurden gemeinsam mit Unter- und Oberstufenklassen spezifische Workshopangebote entwickelt. Seit 2014 widmet sich Amnesty International speziell den Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche MenschenrechtsbildnerInnen und SchulpädagogInnen. Das Handbuch „Alle Kinder haben Rechte“ für die Menschenrechtsbildung an Volksschu-

len, das bereits von 200 Schulen bestellt wurde, und „I am powerful“, das Handbuch für Berufsschulen, konnten 2014 fertig gestellt werden und bilden die Grundlage für die angebotenen Schulworkshops.

Insgesamt konnten im Jahr 2014 durch diese Maßnahmen 41 Personen zu ehrenamtlichen MenschenrechtsbildnerInnen ausgebildet werden, 16 weitere konnten in einem eintägigen Workshop bereits bestehende Erfahrungen vertiefen. In 62 Schulworkshops wurden rund 1500 SchülerInnen erreicht. In Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen wurden österreichweit 14 Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen bisher mehr als 240 PädagogInnen teilnahmen.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite: <https://www.amnesty.at/schule>

# FINANZEN

Amnesty Italia

## Danke für Ihr Vertrauen!

Seit über 50 Jahren wendet sich Amnesty International auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte weltweit gegen Menschenrechtsverletzungen. Unsere Arbeit finanziert sich fast ausschließlich aus privaten Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Erbschaften. Daher sind Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihr Engagement für uns von entscheidender Bedeutung. Sie machen unsere Arbeit erst möglich. Danke für Ihre Spenden!

Damit Sie sicher sein können, dass Ihre Spendengelder sorgsam verwendet werden, unterziehen wir uns einerseits der Überprüfung durch die von der Mitgliederversammlung gewählten RechnungsprüferInnen und andererseits auch einer externen Kontrolle durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei SOT-Süd-Ost Treuhand Gesellschaft m.b.H. Die RechnungsprüferInnen werden jeweils von den Vereinsmitgliedern der Organisation bestimmt.

Zusätzlich unterwirft sich Amnesty International freiwillig den Kriterien des österreichischen Spendengütesiegels. Das Gütesiegel steht für unseren verantwortungsvollen und widmungsgemäßen Umgang mit Ihren Spendengeldern.

**Spenden an Amnesty International sind steuerlich absetzbar!**



## MENSCHENRECHTSARBEIT IST NICHT UMSONST

Recherchieren – Handeln – Verändern: Nach diesem Prinzip arbeitet Amnesty International. Sorgfältige Recherche von Menschenrechtsverletzungen ist die Basis unserer Arbeit. Durch Kampagnen, gezielte Medienberichterstattung und Lobbying bei Regierungen und Konzernen verändern wir das Leben vieler Verfolgter. Dies gelingt nur durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher AktivistInnen und SpenderInnen. Das unermüdliche zeitliche Engagement der vielen Ehrenamtlichen findet in keiner

Finanzaufstellung seinen Niederschlag und wäre hauptamtlich niemals zu leisten.

Menschenrechtsarbeit kostet aber auch Geld. Da wir auf unsere Unabhängigkeit bedacht sind, finanzieren wir unsere Arbeit überwiegend durch Spenden, Erbschaften und Mitgliedsbeiträge. Unser Fundraising (von engl. funds: Geldmittel, to raise: aufbringen) sorgt jedoch nicht nur für einen regelmäßigen Zufluss von Finanzmitteln für Kampagnen – mit den dabei eingesetzten



Medien und Kommunikationsinstrumenten erfüllen wir gleichzeitig auch unseren Informationsauftrag an die Öffentlichkeit. Unser Ziel ist es, mit möglichst effektiven Mitteln möglichst viele Menschen zu erreichen, zu informieren und für die Anliegen von Amnesty International zu gewinnen. Für 2014 konnten wir aufgrund einer außerordentlich hohen Erbschaft unsere Reserven erhöhen, um auch in Zukunft ausreichend Geldmittel für unsere Menschenrechtsarbeit zur Verfügung zu haben.

## FINANZEN

### FINANZBERICHT FÜR 2014 IN EURO

#### MITTELHERKUNFT

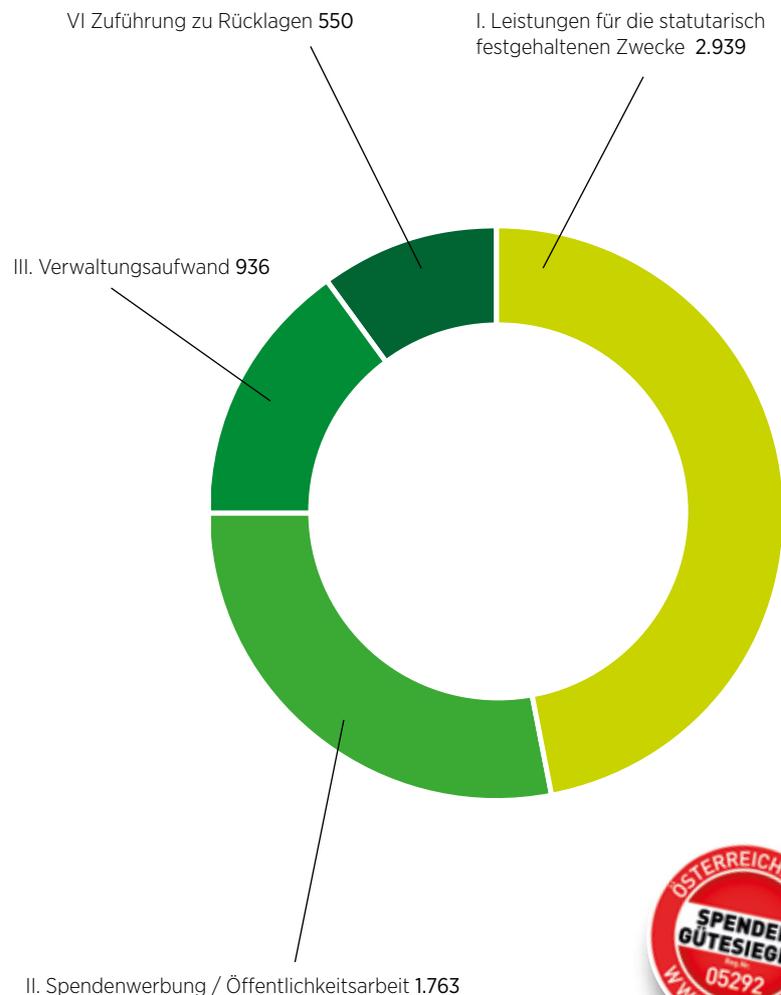
	EUR
<b>I. Spenden</b>	<b>6.099.306,79</b>
a) Ungewidmete Spenden (beinhaltet Legatsserträge in der Höhe von € 982.663,30)	6.028.988,93
b) Gewidmete Spenden	70.317,86
<b>II. Mitgliedsbeiträge</b>	<b>32.210,00</b>
<b>III. Betriebliche Einnahmen</b>	<b>11.410,70</b>
a) Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b) Sonstige betriebliche Einnahmen	11.410,70
<b>IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand</b>	<b>600,00</b>
<b>V. Sonstige Einnahmen</b>	<b>54.990,87</b>
a) Vermögensverwaltung (Zinserträge und Erlöse aus dem Abgang von Finanzanlagen)	34.574,88
b) Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten	20.415,99
<b>VI. Auflösung von Rücklagen und Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln</b>	<b>35.690,50</b>
a) Auflösung von Rücklagen	35.690,50
b) Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln	0,00
<b>GESAMT</b>	<b>6.234.208,86</b>

#### MITTELVERWENDUNG

	EUR	%der Einnahmen
<b>I. Leistungen für die statutarisch festgehaltenen Zwecke</b>	<b>2.938.568,19</b>	<b>47%</b>
<b>II. Spendenwerbung / Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>1.763.340,07</b>	<b>28%</b>
<b>III. Verwaltungsaufwand</b>	<b>935.925,79</b>	<b>15%</b>
a) Verwaltungskosten, die im Zusammenhang mit der Verwendung der Spenden stehen*	143.328,56	
b) Sonstiger Verwaltungsaufwand	792.597,23	
<b>IV. Sonstiger Aufwand, sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten</b>	0,00	0%
<b>V. Noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel</b>	0,00	0%
<b>VI. Zuführung zu Rücklagen</b>	<b>549.978,45</b>	<b>9%</b>
<b>GESAMT</b>	<b>6.187.812,51</b>	
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>46.396,35</b>	

Die Struktur des Finanzberichts entspricht den Vorgaben der Kammer der Wirtschaftstreuhänder im Rahmen der Spendengütesiegelprüfung.  
\* entspricht 2,35% der Spendeneinnahmen exkl. Legate

### AUFWENDUNGEN 2014 IN EURO (TAUSEND):



# DABEI SEIN

## GELD SPENDEN

Sie wollen uns regelmäßig unterstützen und Förderndes Mitglied von Amnesty International werden? Kontaktieren Sie uns bitte!

Telefon: 01/780088

E-Mail: [spenden@amnesty.at](mailto:spenden@amnesty.at)

Post: Amnesty International Österreich,  
Moeringgasse 10, 1150 Wien

Als Förderndes Mitglied erhalten Sie regelmäßig das „Amnesty Journal“ sowie fallweise weitere aktuelle Informationen zu unserer Arbeit. Eine jährlich ausgestellte Spendenbestätigung gibt Ihnen einen Überblick über Ihre steuerlich absetzbaren Spenden.

Mehr Informationen zu Spendenmöglichkeiten und der steuerlichen Absetzbarkeit Ihrer Spende finden Sie auf:

[www.amnesty.at/spenden](http://www.amnesty.at/spenden)

### SPENDENKONTO

(Erste Bank)

BIC: GIBAAWXXXX

IBAN: AT142011100000316326

AmnestySchweiz



Laurent Hini



Elsàngela Leite



## ZEIT SPENDEN

In ganz Österreich setzen sich lokale Amnesty Gruppen und Netzwerke für die Menschenrechte ein. Wer sich mit Gleichgesinnten gemeinsam engagieren möchte, findet hier bestehende Gruppen: [www.amnesty.at/gruppen](http://www.amnesty.at/gruppen)

Das Amnesty StudentInnen-Netzwerk steht allen offen, die sich mit anderen menschenrechtlich interessierten Studierenden vernetzen möchten: [www.amnesty.at/students](http://www.amnesty.at/students)

Amnesty YOUTH wendet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Wer sich als Einzelperson oder in einer Gruppe engagieren möchte, kann sich auf der Webseite anmelden: [www.amnesty.at/youth](http://www.amnesty.at/youth)

Bleiben Sie auf dem Laufenden! Hier können Sie unseren E-Newsletter bestellen, der Sie über unsere aktuelle Arbeit sowie Möglichkeiten informiert, selbst aktiv zu werden: [www.amnesty.at/newsletter](http://www.amnesty.at/newsletter)



Sie finden uns auch auf Facebook und Twitter:

[www.facebook.com/AmnestyOesterreich](http://www.facebook.com/AmnestyOesterreich)



[twitter.com/AmnestyAustria](http://twitter.com/AmnestyAustria)

**AMNESTY  
INTERNATIONAL  
ÖSTERREICH**

Moeringgasse 10, 1150 Wien  
Tel.: (01) 78008  
Fax: (01) 78008-44  
E-Mail: [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at)  
[www.amnesty.at](http://www.amnesty.at)

SPENDENKONTO  
(Erste Bank)  
IBAN: AT14 20111 00000316326  
BIC: GIBAATWWXXX

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**

